



Augsburger Allgemeine

Vorbilder für die Gemeinschaft

Neu-Ulm Fünf Persönlichkeiten aus Neu-Ulm, die sich in diversen Bereichen für ihre Mitmenschen einsetzen, wurden gestern mit der Bürgermedaille und der neuen Ehrenmedaille für Pflege ausgezeichnet. Geehrt wurden Beate Lintner, Marlene Wollenschläger, Manfred Hannig, Wolfgang Riesenegger, Johannes Schultze-Fabricius. Oberbürgermeister Gerold Noerenberg würdigte sie bei der Verleihungsfeier als Vorbilder für die Gemeinschaft.



Furthmair

Gestern Abend wurden im Edwin-Scharff-Haus von Neu-Ulms OB Gerold Noerenberg (rechts) folgende fünf Persönlichkeiten ausgezeichnet: von links Wolfgang Riesenegger (Bürgermedaille in Gold), Johannes Schultze-Fabricius (BM Bronze), Beate Lintner und Marlene Wollenschläger (beide Ehrenmedaille Pflege) sowie Manfred Hannig (BM Bronze)
Foto: Furthmair

Beate Lintner hat mit ihrem Mann Alfred und ihren beiden Kindern Jörg und Kerstin ab 1988 glücklich in Burlafingen gelebt, bis das Schicksal am 7. Juli 2001 wie der Blitz aus heiterem Himmel erbarmungslos zuschlug. An diesem Tag war Alfred Lintner mit dem Fahrrad zwischen Pfuhl und Burlafingen gestürzt. Die niederschmetternde Diagnose lautete: Querschnittslähmung. In dieser Situation fasste Beate Lintner den Entschluss, ihren Mann zu pflegen. Äußerst schwierige finanzielle Hürden sind zu nehmen. Damals haben die Freunde und die Familie zusammengehalten und der jungen Ehefrau und Mutter geholfen. Der neue Alltag mit dem behinderten Vater, der zu Hause rund um die Uhr Pflege benötigt, bringt viele Probleme mit sich. Auch für die damals erst elf und 16 Jahre alten Kinder. Alfred Lintner ist Anfang des Jahres nach neunjähriger Krankheit und nach 28-jähriger Ehe gestorben. Für ihre Bemühungen ist seine Frau mit der Pflegemedaille der Stadt Neu-Ulm ausgezeichnet worden.

Marlene Wollenschläger aus Burlafingen und ihre Mutter Josefine Niebling wurden von einem Tag auf den anderen mit einem Schicksalsschlag konfrontiert. 1993 erlitt die Schwester Irmgard Niebling eine schwere Gehirnblutung mit einschneidenden gesundheitlichen Folgen. Marlene Wollenschläger und ihre Mutter pflegten die Schwester gemeinsam zu Hause. Als die Mutter dann sechs Jahre später ebenfalls einen Schlaganfall erleidet, wird die

Belastung bis zu ihrem Tod im Jahr 2002 eine vielfache. Seit 17 Jahren braucht die Schwester Irmgard rund um die Uhr eine Betreuung und Anwesenheit am Tag und in der Nacht. Seither erfüllt Marlene Wollenschläger diesen Dienst und hat dafür ebenfalls die Pflegemedaille bekommen.

Manfred Hannig hat die Bürgermedaille bekommen. Er ist seit 30 Jahren der „gute Geist“ der Kirchengemeinde St. Albert in Offenhausen. „Ohne Herrn Hannig ist unsere Pfarrei nicht denkbar“, sagt Stadtpfarrer Reinhard Deininger. Von Beruf Bundesbahnbeamter ist der gebürtige Schlesier mit vielen Talenten, einer reichen Berufserfahrung und einem besonderem Geschick im Umgang mit Finanzen ausgestattet. Hannig ist dabei, als der erste Stein der Vorgängerkirche von St. Albert abgebrochen und die neue Kirche 1984 eingeweiht wird. Als die durch Feuer beschädigte Kirche renoviert werden muss, beweist er nicht nur Geschick im Umgang mit den Handwerkern und Restauratoren, sondern auch für die finanziellen Notwendigkeiten. Über 15 Jahre Mitglied der Kirchenverwaltung, fungiert er einige Zeit auch als Kirchenpfleger. Bei Festen und Veranstaltungen ist Hannig als Manager unentbehrlich. Er singt im Kirchenchor.

Johannes Schultze-Fabricius kam in jungen Jahren mit seiner Frau und drei Kindern nach Neu-Ulm und ließ sich in der Innenstadt als selbstständiger Masseur nieder. Seine Frau Rosemarie und er haben sich zum Ziel gesetzt, Kindern, die benachteiligt sind, die Chance zu bieten, in einer Familie aufwachsen zu können. Sie nehmen drei Pflegesöhne mit auffälligen Schwächen auf, die in ihrer körperlichen Entwicklung verzögert, in ihrem Verhalten gestört sind oder mit empfindlichen Lernschwierigkeiten zu kämpfen haben. Sie geben ihnen ein Zuhause und fördern sie so gut wie möglich. Es wird nicht leichter, als seine Ehefrau vor 22 Jahren eine halbseitige Lähmung erleidet und zu Hause ein hoher Pflegeaufwand notwendig ist. Rosemarie Schultze-Fabricius ist 2009 nach 43 Jahren Ehe gestorben. Seit 1976 ist Johannes Schultze-Fabricius Übungsleiter für Herz-, Kreislauf- und Wirbelsäulen-Gymnastik in Offenhausen, seit 1990 Übungsleiter für Koronarsport beim TSV Neu-Ulm.

Wolfgang Riesenegger ist ein Neu-Ulmer mit Herz und Verstand und vielen Begabungen. Er ist nicht nur ein Allrounder, der überall einzusetzen ist, er ist vor allem ein Begeisterter, der für andere da sein will. Mit neun Jahren wird er in Burlafingen Ministrant. Nach der Schule tritt er 18-jährig der Freiwilligen Feuerwehr bei und bleibt dort 40 Jahre lang. Mit 20 Jahren entdeckt er die Musik. Er lernt Tenorhorn und spielt 20 Jahre lang beim Musikverein Burlafingen mit. Im gleichen Alter interessiert er sich fürs Laienspiel und bringt sich mit Leidenschaft und viel Talent ein, steht vier Jahrzehnte lang auf der Bühne als Schauspieler, während des letzten Jahrzehnts als Regisseur und Theaterleiter. Als er anfängt, Theaterstücke ins Schwäbische zu übersetzen, ist der Beifall groß.

Erst 23-jährig wird er der jüngste Vorstand beim Schützenverein Burlafingen. Nach fast vierzigjähriger Amtszeit bleibt er aber als Geschäftsführer tätig. (az)

SÜDWEST PRESSE

Sie sind Vorbilder, die eine Stadt braucht, sagte OB Gerold Noerenberg (zweiter von links) über Manfred Hannig (v.l.), Johannes Schultze-Fabricius, Wolfgang Riesenegger, Beate Lintner und Marlene Wollenschläger. Foto: Lars Schwerdtfeger Sie sind Vorbilder, die eine Stadt braucht, sagte OB Gerold Noerenberg (zweiter von links) über Manfred Hannig (v.l.), Johannes Schultze-Fabricius, Wolfgang Riesenegger, Beate Lintner und Marlene Wollenschläger. Foto: Lars Schwerdtfeger



Sie sind Vorbilder, die eine Stadt braucht, sagte OB Gerold Noerenberg (zweiter von links) über Manfred Hannig (v.l.), Johannes Schultze-Fabricius, Wolfgang Riesenegger, Beate Lintner und Marlene Wollenschläger. Foto: Lars Schwerdtfeger
Quelle: www.swp.de

URL: http://www.swp.de/ulm/lokales/ulm_neu_ulm/Ehrung-fuer-pflegende-Angehoeerige;art4329,757553,A

Autor: CHIRIN KOLB | 08.12.2010

Ehrung für pflegende Angehörige

Neu-Ulm. **Ohne sie geht oft nichts: Die Stadt Neu-Ulm hat verdiente ehrenamtliche Helfer geehrt. Erstmals wurden Medaillen für pflegende Angehörige verliehen - an zwei Frauen mit schwerem Schicksal.**



Sie sind Vorbilder, die eine Stadt braucht, sagte OB Gerold Noerenberg (zweiter von links) über Manfred Hannig (v.l.), Johannes Schultze-Fabricius, Wolfgang Riesenegger, Beate Lintner und Marlene Wollenschläger. Foto: Lars Schwerdtfeger

Ob in der Kirche, im Verein, bei der Feuerwehr oder für ihre Nächsten - "vom Wirken dieser fünf Menschen profitieren immer viele andere", sagte OB Gerold Noerenberg bei der Verleihung der Bürger- und der Pflegemedaille im Scharff-Haus. Mit der Bürgermedaille werden Neu-Ulmer ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich einsetzen. Mit der Pflegemedaille soll nun der individuelle Einsatz für Angehörige gewürdigt werden. Alle Geehrten seien "Vorbilder, die eine Stadt braucht. In ihrer Freiwilligkeit liegt der Schlüssel zum guten Miteinander in Neu-Ulm."

Die Pflegemedaille erhalten:

Beate Lintner lebte mit ihrem Mann Alfred und ihren beiden Kindern glücklich in Burlafingen, bis das Schicksal am 7. Juli 2001 zuschlug. An diesem Tag stürzte Alfred Lintner mit dem Fahrrad und fiel unglücklich auf eine am Weg stehende Bank. Eine sofortige Operation war notwendig, die Hoffnung auf eine Heilung aber wurde rasch zunichte gemacht. Niederschmetternde Diagnose: Querschnittlähmung. Es war ein Schock für die junge Familie. Beate Lintner fasste den Entschluss, ihren Mann zu pflegen, und sie ist diesem Entschluss treu geblieben. Unter immensem Zeitdruck musste ein rollstuhlgerechter Anbau ans Haus erstellt werden. Äußerst schwierige finanzielle Hürden waren zu nehmen. Freunde und Familie packten mit an, um der jungen Ehefrau und Mutter zu helfen. Der neue Alltag mit dem behinderten Vater, der zu Hause rund um die Uhr Pflege benötigt, brachte viele Probleme mit sich. Auch für die Kinder, damals 11 und 16. Sie mussten bei der Pflege behilflich sein und auf manche Unternehmungen verzichten, die zuvor selbstverständlich waren. Alfred Lintner ist am 31. Januar 2010 nach neunjähriger Krankheit gestorben. "Zu wissen, dass Sie den Ehemann und Vater trotz aller Schwierigkeiten in seiner menschlichen Not nicht alleine gelassen haben, muss ein Trost sein für Sie und Ihre Kinder", sagte der OB.

Marlene Wollenschläger und ihre Mutter Josefina Niebling wurden ebenfalls von einem Tag auf den anderen mit einem Schicksalsschlag konfrontiert. Zwar waren die beiden das Arbeiten gewöhnt. Marlene Wollenschläger wuchs hinein in den elterlichen Familienbetrieb, ein Lebensmittelgeschäft mit hauseigener Bäckerei. Kaum aber war das Geschäft 1993 aufgegeben worden, erlitt ihre Schwester Irmgard Niebling eine schwere Gehirnblutung mit einschneidenden gesundheitlichen Folgen. Für Marlene Wollenschläger und ihre Mutter stand außer Frage, dass sie die Schwester gemeinsam zu Hause pflegen werden. Als die Mutter dann sechs Jahre später ebenfalls einen Schlaganfall erlitt, wurde die Belastung bis zum Tod der Mutter im Jahr 2002 eine vielfache für Marlene Wollenschläger. Seit 17 Jahren braucht ihre Schwester rund um die Uhr eine Betreuung und Anwesenheit am Tag und in der Nacht. Seither erfüllt Marlene Wollenschläger, die verheiratet ist und zwei erwachsene Kinder hat, diesen Dienst. "Welche Einbußen im Privatleben, welche enorme Kraft und Einsatzbereitschaft das fordert, ist wohl kaum zu ermessen", sagte Noerenberg bei der Verleihung.

Die Bürgermedaille erhalten:

Manfred Hannig ist seit fast 30 Jahren "der gute Geist" der Kirchengemeinde St. Albert Offenhausen. "Ohne ihn ist unsere Pfarrei nicht denkbar", lautete das Urteil Pfarrer Reinhard Deiningers. Der Bundesbahnbeamte Hannig ist mit besonderem Geschick im Umgang mit Finanzen ausgestattet. Er wirkte unter anderem mit beim Bau der Kirche, der nach einem Brand nötigen Renovierung und der Einrichtung der Kindertagesstätte; er war mehr als 15 Jahre Mitglied der Kirchenverwaltung, fungierte als Kirchenpfleger, ist bei Veranstaltungen unentbehrlich und singt im Kirchenchor.

Johannes Schultze-Fabricius und seine Frau Rosemarie haben zu ihren drei Kindern drei Pflegesöhne aufgenommen, die in ihrer körperlichen Entwicklung verzögert, in ihrem Verhalten gestört sind oder mit Lernschwierigkeiten zu kämpfen haben. Es wurde nicht leichter, als seine Ehefrau vor 22 Jahren eine halbseitige Lähmung erlitt und zu Hause ein hoher Pflegeaufwand notwendig war. Rosemarie Schultze-Fabricius ist 2009 verstorben. Er ist seit 1976 Übungsleiter für Herz-, Kreislauf- und Wirbelsäulen-Gymnastik und seit 1990 Übungsleiter für Koronarsport. Außerdem engagiert er sich im Naturschutz.

Wolfgang Riesenegger ist "nicht nur ein Allrounder, der überall einzusetzen ist, er ist vor allem ein Begeisterter, der für die anderen da sein will": 40 Jahre bei der freiwilligen Feuerwehr, 20 Jahre Tenorhornbläser beim Musikverein Burlafingen, vier Jahrzehnte lang Jahr für Jahr Laienschauspieler auf der Bühne, während des letzten Jahrzehnts als Regisseur und Theaterleiter, fast 40 Jahre Vorstand des Schützenvereins Burlafingen - und das alles

ehrenamtlich, zählte der OB auf. Dafür erhielt Riesenegger die Bürgermedaille in Gold.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>